

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährgelt entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
"Enztäler, Neuenbürg".

Nr. 120.

Neuenbürg, Montag den 28. Juli 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 27. Juli. Heute hat im Auswärtigen Amt zwischen dem Staatssekretär des Neuhern, v. Jagow, und dem französischen Botschafter, Cambon, ein Notenaustausch über die Regelung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich stattgefunden.

Berlin, 25. Juli. Wie man erfährt, sollen vom 1. Oktober ab die Einjährig-Freiwilligen bei den Fußartillerieregimenten mit Bespannungsabteilungen als Berittene eingestellt werden.

Gegen den Gebrauch von Schießgeräten hat der preussische Kultusminister einen Erlaß erteilt, indem er darauf hinweist, daß die Benutzung von Schießgeräten für die schulentlassene männliche Jugend leicht zu Unzuträglichkeiten und Unfällen führe. Er ersucht daher, diesem Gebrauch durch Vermittlung der Jugendpflegeauschüsse und in sonst geeigneter Weise entgegenzuwirken.

Berlin, 26. Juli. (Privattelegramm.) Die „Post. Ztg.“ meldet aus Danzig: Im städtischen Krankenhaus erkrankten nach dem Genuß einer Vanillepeise 60 Schwestern und mehrere Ärzte an Vergiftungserscheinungen. Es besteht jedoch in keinem Falle Lebensgefahr.

Berlin, 23. Juli. In den Kreisen der Automobil-Industrie hat die Nachricht Beunruhigung erregt, daß eine neue bundesstaatliche Besteuerung der Automobile geplant sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß es sich nach Mitteilungen von zuständigen Stellen lediglich um Erhebungen zur Feststellung der Beschwerden über starke Abnutzung der öffentlichen Chauffeuren handelt, die man teilweise den Kraftfahrzeugen zuschreibt. Von der Absicht einer neuen Besteuerung der Automobil-Industrie könnte keine Rede sein.

Bremen, 26. Juli. Nach der „Weserzeitung“ streiken nun auch die Tischler und Holzarbeiter der Altsawerke. Der Streik in Bremen, Venedig und Westmünde ist jetzt vollständig. An der Weser sind annähernd 16000 Mann am Streik beteiligt.

Stettin, 26. Juli. In Werftarbeiterkreisen tritt bereits eine neue Wendung ein. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß eine außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes zum Zweck der Besprechung des Werftarbeiterstreiks auf den 8. und 9. August in Berlin ins Gewerkschaftshaus einberufen worden sei.

Halle, 25. Juli. Graf v. Hohenthal-Dölkau hat zum Andenken an seine kürzlich verstorbenen Gattin eine Stiftung von 100 000 Mk. zu gemeinnützigen wohltätigen Zwecken errichtet.

Plauen, 26. Juli. Den Kaiser zum Erben eingesetzt hat der vor einiger Zeit verstorbene Gutbesitzer Knorr in Kaufschütz bei Plauen. Sein Testament über sein auf eine Million Mark geschätztes Vermögen hat bei den Hinterbliebenen große Ueberraschung hervorgerufen. Die Frau des Verstorbenen soll nur ihr in die Ehe eingebrachtes Gut und außerdem jährlich 800 Mk. Zinsen erhalten. Von der Frau und den Erben sind Schritte unternommen, um das Testament anzufechten. Kinder sind aus der Ehe nicht vorhanden.

Bamberg, 26. Juli. Bei einer unvermuteten Bierkontrolle, mit der eine Brauerei bedacht wurde, wurde laut „Berl. Lokalanzeiger“ festgestellt, daß deren berühmtes Doppelbier nichts anderes als gewöhnliches Dünnbier sei. Die Behörden wollen gegen diese Täuschung des Publikums einschreiten.

Strasbourg i. E., 24. Juli. In hiesigen Wirtschaften und Herbergen suchen zurzeit angeblich französische Bauunternehmer Arbeitswillige anzuwerben, denen gesagt wird, daß sie beim Bau von Kasernen längs der französischen Nordgrenze Verwendung finden würden. Als Treffpunkt wird dabei Saales angegeben. Sind dann die jungen Leute in Saales angekommen, so werden sie in ge-

schlossenen Trupps über die Landesgrenze geführt. Ob die ihnen gemachten Versprechungen gehalten werden, ist noch nicht genau festgestellt. Jedenfalls werden die Leute amtlich gewarnt, sich mit den angebotenen Bauunternehmern einzulassen.

Ludwigshafen a. Rh., 26. Juli. Heute vormittag drangen drei Individuen in den Kassenraum der Badischen Anilin- und Sodafabrik ein, bedrohten zwei ihnen entgegen tretende Beamte mit einem Revolver und verletzten einen durch einen Schuß in den Arm. Dann raubten sie einen größeren Betrag und ergriffen die Flucht. Bei der Verfolgung wurde ein Räuber ergriffen. Es gelang diesem jedoch, sich durch einen Revolverschuß zu entleiben. Weiter wird gemeldet: Die Täter sind drei polnische Fabrikarbeiter, die mit den lokalen Verhältnissen vertraut waren und den Raub von langer Hand vorbereitet hatten. Es fielen ihnen 1800 M. in die Hände. Von den Arbeitern des Betriebs verfolgt, drang einer der Räuber in eine Wirtshaus, richtete dort die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer. Der Tod ist nicht eingetreten, doch dürfte der Verletzte kaum am Leben bleiben. Die beiden anderen Räuber sind entkommen.

Ludwigshafen, 26. Juli. Ein tragischer Vorfall ereignete sich gestern nachmittag in einem Hause in der Breitestraße. Die 33 Jahre alte Ingenieursgattin Luise Berghaus hatte in dem Hause ein Bureau für elektrische Spezialartikel. Sie lebt von ihrem Mann, der in Chemnitz wohnt, getrennt. Gestern nachmittag wurde die Frau in ihrem Bureau mit ihrem ungefähr 7 Jahre alten Knaben erhängt aufgefunden. Die Section hat ergeben, daß die Frau ihr Söhnchen erwürgt und dann sich selbst aufgehängt hatte. Das Kind war bisher in Frankfurt bei seinen Großeltern untergebracht und befand sich hier nur zu Besuch.

Spazierplage am Niederrhein. Die fruchtbarsten Landkreise am Niederrhein werden seit einiger Zeit von einer wahren Sperlingsplage heimgeheuchelt. Seit Jahrzehnten sind in der dortigen Gegend nicht so viele Sperlinge gesehen worden, wie in diesem Sommer. In großen Schwärmen fallen sie über die Roggenfelder her und richten unter der Frucht großen Schaden an. Zahlreiche niederrheinische Gemeinden haben sich deshalb veranlaßt gesehen, für jeden abgelieferten Sperlingskopf einen Preis von 3 Pf. zu bezahlen.

St. Ludwig, 23. Juli. Viel Freude werden die Jäger in diesem Jahr an der Hasenjagd in der hiesigen Gegend erleben. Da die Witterung den Hasen während der Wurfzeit günstig war, sind fast alle durchgekommen. Die Bauern können den reichen Hasenbestand laut „N. Mülh. Ztg.“ am besten an den Feldfrüchten, die von den Hasen gestressen werden, erkennen. Hehe und Rebhühner gibt es ebenfalls überreichlich. Der Weidmann wird also leichtes Jagen haben.

Bergheim, 23. Juli. Reife Trauben in einer Zahl von über 1000 Stück trägt zur Zeit ein Rebstock in dem Gewächshause auf dem hiesigen Landgute des Straßburger Universitätsprofessors Dr. Wittich. Der betreffende Rebstock, der nicht gespritzt und nicht geschwefelt worden ist, hat keinerlei Krankheitserscheinungen und es kann hier festgestellt werden, daß der durch das Glasdach des Gewächshauses von der für die Reben zur Zeit so gefährlichen Außentemperatur getrennte Rebstock nur durch seine Isolation so gesund geblieben ist.

Konstanz, 25. Juli. Durch die Aufmerksamkeit des Bahnpersonals wurde heute nachmittag bei Reichenau ein Eisenbahnunglück verhütet. Dort blieb um halb 4 Uhr beim Passieren des Bahnübergangs ein schweres mit 4 Pferden bespanntes Langholzfuhrwerk mitten auf dem Geleise stehen und kam nicht mehr vom Platz. In dem Augenblick kam von Konstanz ein Personenzug und aus der Gegentrichtung ein Güterzug herangebraust. Der

erstere wurde auf eine Entfernung von 10 Meter zum Stehen gebracht, der Güterzug direkt vor dem Hindernis. Unter Zuhilfenahme des Bahnpersonals konnte das Hindernis von den Schienen entfernt werden.

Bom Bodensee, 25. Juli. Neben dem Friedrichshafener Kindermarkt gibt es am Bodensee auch noch zu Beginn der Heuernte den sog. „Mähder-Markt“. Der Mähder-Markt findet am Schweizerufer statt. Dies Jahr wurde er wieder in Romanshorn abgehalten. Gegen 200 bayerische und württembergische Heuer fanden sich dort ein, um sich für die Heuernte in der Schweiz verdingen zu lassen. Nach Erfüllung der Zollformalitäten beginnt der Markt. Neben guter Kost und „Trankstamm“ (Getränk) wurden heute 5 Francs bei Heuweiler und 3 Francs bei Regenweiler oder mindestens 4 Francs täglich, ob schön oder schlecht Wetter, offeriert.

Ueber den Ausgang der revolutionären Wirren in China läßt sich noch immer nichts bestimmtes sagen, doch ist zweifellos die Lage der Regierung des Präsidenten Juanjichai eine schwierige. Entscheidende Kämpfe werden an den Grenzen der Provinzen Tschekiang und Kiangsu erwartet. In Schanghai gehen die erbitterten Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen noch fort; letztere behaupten sich noch im Arsenal.

Der neue Balkanrieg.

Berlin, 26. Juli. Die Frage eines einheitlichen Vorgehens der Großmächte gegen die Pforte hat gestern die Botschafterversammlung in London beschäftigt. Man vertrat wohl kein Geheimnis, wenn man feststellt, daß unmittelbar anzuwendende Zwangsmittel gegen die Türkei gestern nicht beschlossen worden sind. Die Frage ist, ob es überhaupt ein Zwangsmittel gibt, das die Türkei zur sofortigen Räumung Adrianopels bestimmen könnte. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, ihr allmählich die Ueberzeugung beizubringen, daß sie gegen den Widerstand aller Großmächte ihre neuen Eroberungen in Thrazien nicht wird halten können. Ueber die einheitliche Auffassung der Großmächte in diesem Punkt wird die Pforte voraussichtlich bald durch eine amtliche Mitteilung verständigt werden. — Ein besonderes Vorgehen Rußlands ist zwar wiederholt in diplomatischen Unterredungen angedeutet worden, scheint jedoch vor dem gemeinsam in Konstantinopel zu unternehmenden Schritt einstweilen unterbleiben zu sollen.

Berlin, 27. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt in der Wochenrundschau: Wenn auch nicht alle Ungewißheit über die Entwicklung der Balkandinge geschwunden ist, so besteht doch kein wesentliches Hindernis mehr dagegen, daß noch im Laufe dieser Woche Friedensverhandlungen in Bukarest beginnen. Inzwischen hat trotz aller Abmahnungen die Türkei ihre Truppen über die bereits angenommene Vertragsgrenze hinausdrücken und Adrianopel und Mustafa Pascha besetzen lassen. Die Stellung der Mächte zu dieser Frage ist in der Londoner Botschafterversammlung behandelt worden und es herrscht Einmütigkeit darüber, daß die Mächte die neuesten Besitzveränderungen in Thrazien nicht anerkennen. Auch wenn Europa nicht sofort Gewalt gegen Gewalt setzt, wird die Pforte im Widerspruch zu allen Großmächten die gegenwärtig von ihren Truppen gehaltenen Stellungen dauernd nicht behaupten können. Ohne in Verwicklungen untereinander zu geraten, werden die Mächte neue Hindernisse, die sich einem haltbaren Friedensschluß auf dem Balkan entgegenstellen, gemeinsam zu beseitigen wissen.

Sofia, 26. Juli. (Agence Bulgare.) Der gestrige Tag zeichnete sich durch Ruhe auf der ganzen Kampflinie aus. Bei Wlassina versuchten die Serben die Offensive zu ergreifen in der Absicht, von neuem die Grenze zu überschreiten, wurden aber

durch das bulgarische Artilleriefeuer zurückgeworfen. Nach ergänzenden Nachrichten der Erkundigungsdetachements sind die den serbischen und montenegrinischen Truppen zugefügten Verluste bei dem Angriff auf Kotschana ungeheuer groß. Auf einer Strecke von 800 Schritt wurden 1760 Leichen, darunter die von 8 Offizieren, gezählt. Das Feld unter diesem Streifen bis zur feindlichen Linie ist mit Leichen übersät. Wenn man normaler Weise von der Zahl der Toten auf die Zahl der Verwundeten schließt, so dürfte letztere sicher mehrere Tausend betragen. Dies beweist, daß die Verbündeten bei Kotschana eine schwere und blutige Niederlage erlitten haben. Bei Petchewa versuchten die Griechen zum Angriff überzugehen, wurden aber durch heftiges Feuer zurückgeworfen und gezwungen, zum Rückzug zu blasen.

Sofia, 26. Juli. Die türkische Kavallerie, die auf albulgarisches Gebiet vorrückt, hat die Ortschaften Konstantinowo, Soudjak, Balas und Dervent erreicht. Eine Reihe von Ortschaften, wie Gadjilowo, Srem und Urmumbegli stecken die Türken in Brand, wobei sie zahlreiche Einwohner massakrierten. Die Bevölkerung flieht mit panischem Schrecken.

Belgrad, 26. Juli. Die serbischen Truppen haben die Einschließung Widins durchgeföhrt. In dem Kampfe vom 22. Juli wurde der Oberst Arandjelowitsch an der Hüfte verwundet, konnte aber nicht sofort von der Ambulanz fortgeschafft werden. Als diese nach dem Kampfsplatz zurückkehrte, um nach ihm zu suchen, fand sie ihn tot vor. Die Bulgaren hatten den Oberst durch einen Bajonettschlag ins Herz getötet. Arandjelowitsch hatte seinerzeit vor Adrianopel ein Regiment kommandiert, das Schulter an Schulter mit der 1. bulgarischen Division vor Tundja socht, derselben Division, die jetzt das barbarische Verbrechen begangen hat.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juli. Der König hat den Direktor der Tierärztlichen Hochschule Dr. v. Süssdorf in Stuttgart auf 1. August in den zeitlichen Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen. Ferner wurden die Professoren an der Tierärztlichen Hochschule Hoffmann, Lüpke, Dr. Smelin, Dr. Klett und Dr. Uebele je unter Anerkennung ihrer treuen und erprießlichen Dienste auf 1. August in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

Stuttgart, 23. Juli. (Bezirkschulaufsicht.) Mit der Errichtung und Besetzung von 8 neuen Bezirkschulämtern, 5 evangelischen und 3 katholischen, hat die Durchführung der Volksschulaufsicht im Hauptamt die vorletzte Rast erreicht. Es sind nun 25 evangelische und 11 katholische Bezirkschulämter errichtet und besetzt. Mit der für die Staatsperiode 1914 vorgesehenen Errichtung und Besetzung von 4 evang. und 2 kath. Bezirkschulamerstellen wird die hauptamtliche Bezirkschulaufsicht durchgeführt sein. Von den besetzten 25 evang. Stellen sind 13 mit Geistlichen und 12 mit seminaristisch gebildeten Lehrern besetzt, auf kath. Seite sind es 5 Geistliche und 6 seminaristisch gebildete Lehrer. Die gesamten Aufsichtskosten für die Volksschulen steigen sich im Jahre 1913 um 58090 M., im Jahre 1914 um 93520 M.

Stuttgart, 26. Juli. Der Senat der Technischen Hochschule hat Kommerzienrat Robert Leicht, Brauereibesitzer in Waiblingen a. F., die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen „in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um die Förderung der Technologie des Gärungsgewerbes im allgemeinen und um die Hebung des Brauwesens in Württemberg im besonderen“. Kommerzienrat Leicht war seinerzeit Angehöriger der Technischen Hochschule, an der er Chemie studiert hat.

Stuttgart, 26. Juli. Aus Anlaß des ersten Verbandstages des Verbands deutscher Papier- und Schreibwarenhändler veranstaltete der Verein der Papier- und Schreibwarenhändler Stuttgart unter Leitung und Mitwirkung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel und des Landesgewerbemuseums eine Fachausstellung für Papier- und Schreibwaren im Ausstellungsgebäude des Landesgewerbemuseums. Die Ausstellung wurde heute vormittag 11 Uhr mit einem Festakt eröffnet.

Stuttgart, 26. Juli. Unter der Überschrift „Der Abschluß des Kampfes bei Bosh“ veröffentlicht heute die „Schwäb. Tagwacht“ längere Ausführungen zu den Friedensverhandlungen zwischen den Metallindustriellen und der Firma Bosh auf der einen, und dem Deutschen Metallarbeiterverband auf der anderen Seite und gibt dabei den Bericht des Verbandssekretärs Hofenthyen wieder, der u. a.

sagt: lieber als Bedingungen, die keinen ehrlichen Frieden verbürgen, wäre ihm eine ehrliche Niederlage gewesen, die es ermöglicht hätte, zu geeigneter Zeit den Kampf wieder aufzunehmen. Doch das bleibe dem Metallarbeiterverband erspart. Die Streitfragen wegen der Ueberzeitarbeit, der Affordarkeit und der Befragnisse des Arbeiterausschusses seien aus der Welt geschafft. Leider sei es nicht möglich gewesen, die ganzen Arbeitsbedingungen bei den Verhandlungen neu zu regeln; sobald die Bedingungen zur Wiederaufnahme akzeptiert seien, erfolge die Wiederaufnahme der Arbeiten nach Maßgabe des Betriebs. Möglichst alle Arbeiter würden wieder eingestellt, wenn auch die 8 wöchige Unterbrechung des Betriebs eine Arbeitsaufnahme auf der ganzen Linie zunächst nicht zulasse. Die Streikenden brauchen sich nicht selbst zu melden; ihre Adressen werden von der Organisation der Firma übermittelt und diese läßt heute noch Mitteilung an diejenigen ergehen, die sich am Montag zur Arbeit einfinden sollen. Die „Tagwacht“ bricht hier ihren Bericht ab, schließt ihn aber mit den Worten: „Jedenfalls stimmt die Versammlung der Arbeiter den Bedingungen zu, so daß der Kampf bei Bosh nunmehr zum Abschluß gelangt“. Wenn der Deutsche Metallarbeiterverband mitteilt, hat die Abstimmung nach dem bereits oben erwähnten Referat in der heutigen Versammlung der Streikenden mit allen gegen 2 Stimmen ergeben, daß die Arbeit bei der Firma Robert Bosh geschlossen wieder aufgenommen wird zu den Bedingungen, die mit dem Verband der Metallindustriellen und der Firma durch den deutschen Metallarbeiterverband vereinbart worden sind.

Stuttgart, 27. Juli. Heute nachmittag kurz nach 1 Uhr ist im Heumagazin des R. Proviantamts auf der Prag, offenbar durch Selbstentzündung nach eingebrachten Futters, Feuer ausgebrochen. Es war sofort ein gewaltiger Brand, wie man ihn hier noch selten gesehen hat. Aus allen Loken und über dem gewaltigen Dach des sehr großen, massiven Gebäudes, das mit dem ganzen übrigen Proviantamt erst vor einigen Jahren erbaut wurde, schlugen fürchterliche Rauch- und Flammensäulen empor. Der Brand konnte auch von den höher gelegenen Stadtteilen Stuttgarts aus, ferner von Feuerbach, Zuffenhausen und Cannstatt aus bemerkt werden, weshalb eine unübersehbare Zuschauermenge aus allen Himmelsrichtungen herbeiströmte. Dicht an dem Gebäude sähet die Feuerbacher Vorortbahn vorüber. Branddirektor Jacoby erschien mit drei Löschzügen, der neuen Automobilspritze und der Dampfspritze der Cannstatter Feuerwache III. Aber die unerhörten Anstrengungen der Löschmannschaften konnten die Laufende von Zentnern Heu und Stroh nicht retten, wohl aber die schwer bedrohten Nachbargebäude, Mehlmagazin und Bäckerei samt Verwaltungsbau. Mehrere Feuerwehrleute wurden von der Hitze und dem Rauch ohnmächtig und wurden im Sanitätswagen vom Plage geschafft. Nachmittags 5 Uhr war das Feuer noch nicht gelöscht, doch schien jede weitere Gefahr beseitigt.

Zuffenhausen, 26. Juli. Als heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr eine Gruppe von 5 Streckenarbeitern auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Kornwestheim mit Gleisarbeiten beschäftigt waren, wollten sie einem in der Richtung Kornwestheim stehenden Güterzug ausweichen und betraten das danebenliegende Gleis und zwar als das dort befindliche Signal noch auf „Halt“ stand. Ihre Aufmerksamkeit war dann dem vorüberfahrenden Güterzug zugewendet, so daß sie nicht bemerkten, wie das in ihrem Rücken befindliche Signal in die Höhe ging und „Freie Fahrt“ anzeigte und der aus der Richtung Kornwestheim kommende Schnellzug sich näherte. Erst im letzten Augenblick wurden sie auf die drohende Gefahr aufmerksam und sprangen auf den zwischen den beiden Zuggleisen liegenden schmalen freien Raum. Drei der Arbeiter hatten die Geistesgegenwart, sich glatt auf den Boden zu werfen, so daß sie von Trittbrettern usw. nicht erfasst werden konnten. Zwei Arbeiter dagegen, die die Bäume stehend passieren lassen wollten, wurden vom Schnellzug erfasst und vollständig zermalmt. Der eine ist aus Gerlingen, der andere aus Necklingen, O. Leonberg. Beide sind verheiratet und hinterlassen zahlreiche Familien.

Untertürkheim, 26. Juli. (Schwaben überall.) In der Hauptstadt Bulgariens, Sofia, befinden sich auch einige Untertürkheimer Söhne im königlichen Dienst. Infolge der strengen Zensur war es in letzter Zeit nicht möglich, sichere Nachrichten über die persönliche Lage der Fremden in Sofia, insbesondere der Deutschen, zu erhalten. Mit umso größerer Freude wurde daher ein von dem König Ferdinand von Bulgarien an die Firma

Daimler-Motoren-Gesellschaft gestern gerichtetes Telegramm aufgenommen, das besagt, daß sich entgegen den beunruhigenden Nachrichten sämtliche Leute in Sofia vollständig wohl befinden.

Mergentheim, 26. Juli. Am Jahrestag des Gefechts von Tauberbischofsheim (24. Juli 1866) wurde das Massengrab der gefallenen Württemberg bei Tauberbischofsheim in pietätvoller Weise von dem in Mergentheim liegenden Bataillon des Infanterie Regiments Nr. 122 mit Kränzen geschmückt.

Weingarten, 27. Juli. Eine Kompagnie des hiesigen Infanterieregiments kommt in den nächsten Tagen nach Wiblingen bei Ulm und wird zur Bildung des dortigen neuen Regiments verwendet. Die dadurch dem Regiment genommene Kompagnie wird aus den Mannschaften der übrigen Kompagnien ersetzt. Die etatsmäßige Stärke des Regiments wird erst durch die Mehreinziehung von Rekruten wieder erreicht. Die neue Kaserne für die Maschinengewehr-Abteilung geht ihrer Vollendung entgegen. Sie kann am 1. Oktober bezogen werden.

Leutkirch, 27. Juli. Im Dampfzägerwerk von Pfänder in Rißlegg haben gestern nachmittag die Langholzfuhrunternehmer Fimpel und Beefer mit vier Pferden eine Riesensicht aus dem Waltershofer Wald eingeliefert, die eine Länge von 36 Metern und einen Durchmesser von 1,80 Metern hatte. Der Kubikinhalt machte 12,36 Festmeter aus.

Friedrichshafen, 26. Juli. Wegen eines früheren Beschlusses der bürgerlichen Kollegien, wonach an der Uferstraßensteile vom Spital bis zum Postamt Arkadengänge anzubringen sind, hatten die Anwohner Einsprache erhoben. Nach einem Augenschein haben die Kollegien einstimmig beschlossen, die Einsprache zu verwerfen und den Arkadenbau zu verlangen, für den sich auch der Verein für Heimatschutz schon früher ausgesprochen hatte.

Stuttgart, 26. Juli. (Som Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt: rote Heidelbeeren 26-30 Pfg., rote Johannisbeeren 18-24 Pfg., Stachelbeeren 22 Pfg., Himbeeren 45-50 Pfg. per Pfund. Daneben war viel ausländisches Obst zugeführt. Neue Kartoffeln kosteten 4 1/2-6 Pfg., Bohnen 20-24 Pfg., neue Zwiebeln 5 Pfg. per Pfund, 100 Stück kleine Einmachgurten 50-55 Pfg. Starke Zufuhr und rege Kaufkraft.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Juli. (König-Karl-Jubiläumstiftung.) Der König hat genehmigt, daß die verfügbaren Mittel der König-Karl-Jubiläumstiftung folgendermaßen verwendet werden: Zu Beihilfen an Landwirte, die in diesem Jahre Ueberschwemmungen oder Gewitterchaden erlitten 3000 Mark, außerdem Unterstufungen an die durch die Wirbelstürme geschädigten Landwirte der Gemeinde Blochingen und der Oberamtsbezirke Horb und Herrenberg 18 000 M.; Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen 2700 M.; Zuwendungen an besonders belastete Ortsviehversicherungsvereine 3540 M.; Reisestipendien 2260 M.; dem Verein für Arbeiterkolonien 2000 M.; Beiträge für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes 2875 M.; ferner der Teilgemeinde Unterheintert, O. Weinsberg, für Gewinnung einer Zigarrenfabrikfiliale 1500 M. — Einen Beitrag von 100 M. erhielt der Pferdeversicherungsverein Neuenbürg. — Die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, die in einem und demselben Geschäft bzw. Betrieb langjährige treue und erprießliche Dienste geleistet haben, wurde an 454 Personen verliehen, von denen 426 in gewerblichen und 28 in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind. Das den Bezirk Neuenbürg betrifft, so erhielten die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung die Senfenschmiede Wilh. Andras, Friedrich Heiner und Karl Gottlob Müller, sowie Wilhelm Buchter, Käbler bei der Firma Hauelsen u. Sohn, Senfsabrik in Neuenbürg; ferner Joh. Bal. Jörn, Schreinermeister, und Andreas Calmbacher, Sägereiarbeiter, beide bei der Firma Krauth u. Co., Holzschneidewerke in Rotenbach.

Neuenbürg, 26. Juli. In Feldrennach hat sich der 81 Jahre alte Schreiner Wilhelm Dengler erhängt. Er war mit seiner Frau zum Futterholen aufs Feld gegangen und hatte dort Streitigkeiten mit ihr. Er lief dann in den Wald, wo er sich das Leben nahm.

Altensteig, 25. Juli. Bei einer gestern in Nagold stattgefundenen Verhandlung des R. Schöffengerichts wurde der Gerber Hermann Keller in Altensteig wegen Beleidigung des Rassenvorstandes und des Kassiers der Bezirkskrankenkasse Altensteig, begangen in der öffentlichen Mitgliederversammlung vom 23. Febr. ds. Js. zu einer Geldstrafe von 35 M. und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. (M. d. Z.)

gerichtetes Tele-
ph sich entgegen
tliche Leute in

Jahrestag des
4. Juli 1886)
den Württem-
erläuterer Weise
Bataillon des
ngen geschmückt.
Kompanie des
in den nächsten
wird zur Bild-
verwendet. Die
Kompanie wird
Kompanien
Regiments wird
Leuten wieder
schingengewehr-
en Sie kann

psägiger von
nachmittags die
d Beeser mit
dem Walters-
änge von 36
1,80 Metern
Festmeter aus.
Gegen einen
Kollegien,
Spital bis zum
ind, hatten die
einem Augen-
ig beschloffen,
en Anladebau
er Verein für
en hatte.

Auf dem heut-
-30 Pfg., rote
n 22 Pfg., Gim-
a war viel aus-
n Kosten 4/5-
ebeln 5 Pfg. per
-25 Pfg. Starke

gebung.

arl-Jubiläums-
daß die ver-
Jubiläums-
werden: Zu
n Jahre Ueber-
erleiden 3000
die durch die
der Gemeinde
Horb und Her-
meinschaftlichen
inen 2700 M.;
e Ostviehper-
ndien 2260 M.;
M.; Beiträge
Kleingewerbes
Unterheimriet,
iner Zigarren-
ng von 100 M.
rein Neuen-
-Karl-Jubi-
nd Bedienstete,
bezw. Betrieb
Dienste geleistet
hen, von denen
wirtschaftlichen
Bezirk Neuen-
lle der König-
schmiede Wilh.
Karl Gottlob
Kübler bei der
rik in Neuen-
inermeister und
iter, beide bei
hneidewerke in

Feldbrennach
einer Wilhelm
ner Frau zum
nd hatte dort
in den Wald,
ner gestern in
es R. Schöff-
en Weller in
assenvorhandes
asse Altensteig,
erversammlung
ase von 35 M.
ll. (A. d. Z.)

Pforzheim, 26. Juli. In Büchenbronn wurde
in der Nacht zum Donnerstag in der Wirtshaus zur
Rose eingebrochen. Es wurden verschiedene Lebens-
mittel, ein Schirm, ein Paar Schuhe usw. gestohlen.
Man forschte vergeblich nach dem Dieb, bis man in
einer benachbarten Scheune einen Hut fand. Nun
suchte man die Scheune gründlich aus. Der Dieb
war auch im Heu gut versteckt, wo er schon mehrere
Tage gelagert hatte, um nachts auf den Raub aus-
zugehen. Er schlüpfte aber in den Keller, wo er
schließlich festgenommen wurde. Er ist der ledige
Schneidergeselle Daniel Frey von Großaspach in
Württemberg.

Gewährleistung bei Obstbaumliefer-
ungen. Die Bad. Landwirtschaftskammer beabsichtigt
die Heranzucht erstklassiger Obstbäume und deren
Abgabe unter dem rechten Namen zu fördern und
dadurch die Arbeiten der Baum- und Obstzüchter
leichter und zuverlässiger zu machen. Zu diesem
Zwecke tritt sie mit leistungsfähigen Baumzüchtern
in ein Vertragsverhältnis ein, in dem ihr die Besich-
tigung der Baumbestände jederzeit gestattet ist. In
dem Vertrag verpflichtet sich der Baumzüchter zur
Lieferung bestimmter guter Sorten in fortwährender
Ware, andernfalls zur Rückzahlung des in Frage
kommenden Betrages unter Verlassung des Baumes
an seinem Standorte oder aber zur kostenlosen Ver-
edlung, unter Gewähr des Anwachsens mit der
verlangten Sorte. Jedenfalls wird diese Maßnahme
bei Züchtern und Abnehmern freudig begrüßt werden.

Neue Bahnpostwagen. Die württ. Post-
verwaltung besitzt zurzeit 150 Bahnpostwagen. Auf
Grund des kürzlich verabschiedeten Eisenbahnbau-
gesetzes werden heuer und nächstes Jahr 12 neue
Bahnpostwagen mit einem Kostenbetrag von 261 000
Mark hergestellt. Nach den vorliegenden Plänen
werden 5 vierachsige Wagen, je 18 Meter lang,
nach dem Muster der Reichspostwagen gefertigt, je-
doch mit wesentlichen Verbesserungen. Die übrigen
7 zweiachsigen Wagen werden nach dem seitherigen
eigenen Muster der württ. Postverwaltung erbaut.

ep. Mehr Sorge für die Jugend. Die
Berichtserhebungen über Vergehen Jugendlicher
reden von Jahr zu Jahr eine ernstere Sprache von
der Notwendigkeit einer geordneten Jugendfürsorge
und Jugendpflege. Manche dieser Verhandlungen
läßt sich zusammenschließen in den Satz, den eine an-
gesehene norddeutsche Zeitung anlässlich des Ster-
nidelprozesses schrieb: „Jugendpflege! Jugendfür-
sorge! Diese Mahnung ertönt schrill aus all dem
Jammer, den der Sternidelprozess enthüllt hat.“
Ein typisches Beispiel aus jüngster Zeit: Ein 15-
jähriger Lehrling, der im Verein mit 4 Schulknaben
im Dezember vorigen Jahres in Stuttgart eine große
Anzahl von beträchtlichen Diebstählen ausgeführt
hatte, erzählte vor Gericht: „Auf dem Leonhards-
platz haben wir uns am Sonntag nachmittags getroffen.
Wir sind spazieren gegangen und haben in der
Stauffenbergstraße hinter einem Baum Kupferdraht
gelegen. Wir jagten, den Knuten wir brauchen;
aber wir müssen hinten herein gehen. Am Montag
wollen wir den Draht verkaufen und das Geld

verschleden. Wir haben den Draht geholt und sind
dann weiter gegangen und einer hat gesagt: „Da
drin sind Hasen“. Wir haben das erst nicht geglaubt
und sind über den Baum gegangen. Es war doch
so. Zwei von uns gingen auf die Straße um
aufzupassen; die andern drei haben die Hasen geholt,
jeder einen unter dem Kettel. Auch ein Beil war
bei den Hasen, das haben wir auch mitgenommen.
Dann sind wir mit den Hasen und mit dem Beil
in den Wald gegangen. Die Hasen stahlen wir,
um sie uns zu braten. Erst haben wir mit ihnen
gespielt, dann hat einer von uns einen Hasen mit
dem Beil totgeschlagen. Die andern sagten, daß sie
schon einmal einen Braten gemacht hätten.“ — In
diesem Sonntag wurde der Lehrling mit seinen
Genossen vom Schutzmann erwischt, gab einen falschen
Namen an und setzte schon am Dienstag die Käu-
bereien fort. Man stahl lebende Hühner, einen
Spirituslocher, um sie braten zu können, 20 Flaschen
Spiritus, damit es nicht an Feizmaterial mangle
und einen Schlagring, damit man sich verteidigen
könne. Schließlich führte man ein regelrechtes
Mäuberleben in den Weinbergshäusern und ging nicht
mehr heim. — Was soll man dazu sagen? Der
Gewährsmann, dem wir diesen Bericht verdanken,
teilt mit, daß nach Aussage der Jungen das Wesen
von Schundheften mit im Spiele war, — die einzige
Ursache wird es schwerlich gewesen sein. Sollte
nicht auch in den meisten solcher und ähnlicher Fälle
ein gut Teil der Schuld die Gleichgültigkeit und Un-
achtsamkeit derer treffen, die in erster Linie zur
Erziehung dieser Jungen berufen sind.

Dermisches.

Vom Schlossergesellen zum Großfabri-
kanten. Im 72. Lebensjahre ist in Marburg der
Fabrikant und Stadtordeordnete J. C. Ostheim ge-
storben. Er war im Dorfe Gombeth bei Borken
geboren, kam als 23jähriger Schlossergeselle nach
Marburg, wo er durch Eröffnung einer kleinen Re-
paraturwerkstatt die Grundlage für die heutige Ost-
heim'sche Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen legte,
die er bis zu seinem Tode leitete und die eins der
größten industriellen Unternehmen der Stadt ist.

Sollen die Menschen von allem Telephon-
ärger befreit werden? Der Bremer Ingenieur
Alfons Rappenecker hat eine Erfindung gemacht,
die das schriftliche Telephonieren gestattet.
Der neue Apparat kann an jede Telephonleitung
angeschlossen werden und angeblich in wenigen Se-
kunden jede Niederschrift, jede Zeichnung naturgetreu
auf jede Entfernung elektrisch übermitteln. Dieser
neue Fernschreiber scheint, wenn die über ihn ge-
machten Angaben wirklich zutreffen, in der Tat
berufen zu sein, in unserm Verkehrsleben eine wichtige
Rolle zu spielen. Die Bedienung des Apparates
soll so einfach sein, daß ihn jeder ohne weiteres
benutzen kann. Man braucht nur den Geber
angebrachten Schreibstift in die Hand zu nehmen,
um seine Mitteilung niederzuschreiben; sowie der
Stift dann aus der Hand gelegt wird, fängt der

Empfänger zu arbeiten an, und in wenigen Sekunden
rollt hier ein Stück Papier, gleich groß wie das
Original, heraus mit genau denselben Schriftzügen.
Die Konstruktion ist derartig, daß von dem Geber
aus gleichzeitig an beliebig viele Empfangstationen
geschrieben werden kann. Während der Telegraph
nur Morse- und Druckschrift übermitteln und das
Telephongespräch zu unzähligen Mißverständnissen
führen kann, ist es hier also möglich, auch in den
dringendsten Fällen handschriftliche Erklärungen mit
rechtsverbindlicher Unterschrift zu übermitteln, und
die schwierigsten Abmachungen handschriftlich auszu-
tauschen. Auch bei Abwesenheit des Telephonhabers
werden ihn Mitteilungen und Anfragen aller Art
erreichen, da sich die beschriebenen Blätter rein
mechanisch aus dem Apparat lösen. Man kann
also feststellen, wer angerufen und was man von
uns gewollt hat. Da der Apparat es gestattet, auf
denselben Draht gleichzeitig mündlich und schriftlich
zu verkehren, so hat man hier ein ideales Mittel,
sich über heikelste Dinge zu verständigen, ohne daß
ein persönlicher Besuch erforderlich ist.

Ein alter Nimrod. Im Hennegau lebt ein
88jähriger, der als der älteste Jäger Belgiens
erwähnt wird. Tatsächlich hat Herr Albert Marcq
aus Athis heuer seinen 71. Jagdschein gelöst, und
er will ihn auch ordentlich ausnutzen, wie bisher.
Für die Beharrlichkeit der Verwaltungsbehörden
seines Landes zeugt, daß die auf dem Jagdschein
eingetragene Personalbeschreibung bis voriges Jahr
genau so war wie auf dem ersten Schein, obgleich
sich das Äußere des Herrn Marcq seit seinem
16. Lebensjahre ein wenig verändert hat.

Der Schah auf dem Meeresgrunde. Seit
einigen Tagen sind Versuche im Gange, einen Schah
zu heben, der mit dem Brack der englischen Fregatte
„Rutine“ seit über hundert Jahren auf dem Grunde
der Nordsee liegt, und der über 25 Millionen Mark
betragen soll. Eine große Anzahl Goldstücke spani-
scher Prägung aus den Jahren 1797 und 1798
ist bereits ans Tageslicht geschafft worden. Die
„Rutine“ war ursprünglich ein französisches Kriegs-
schiff, das von den Engländern genommen wurde.
Sie war am 9. Oktober 1799 von Yarmouth mit
einer Summe von 1 217 000 Pfund Sterling, die
zu Subsidiengeldern für eine Kontinentalmacht be-
stimmt waren, ausgefahren, ging aber auf der Höhe
von Terschelling in einem heftigen Sturm mit Mann
und Maus unter. Im Jahre 1859 gelang es be-
reits, 2 1/2 Millionen des Schahes ans Tageslicht
zu heben. Diesmal hofft man, den Schah end-
gültig zu heben.

Der älteste lebende Mensch unserer Zeit
ist Wa-ha-gun-ta. Es sind ziemlich sichere Anhalts-
punkte vorhanden, nach denen er im Jahre 1781
geboren wurde, heute also 132 Lenze zählt. Wa-
ha-gun-ta ist ein Schwarzfufindianer der Gletscher-
Reservation und der erste rote Mann seines Bezirkes,
der den weißen Vater in Washington besuchte, um
mit dem Präsidenten Jefferson zu unterhandeln.
Diese Tatsache bildet die größte Denkwürdigkeit im
Leben des Alten. Seine Stammesgenossen halten

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Dunder.
38) (Nachdruck verboten.)

„Sie sind selbstverständlich nach der Natur ge-
macht, wenn ich so sagen darf, in der Fucht der alten
niederländischen Meister. Ich habe die Skizzen in
diesem Frühommer in Holland gemacht, wo ich noch
so ein bißchen auf eigene Hand in die Schule ge-
gangen bin.“

Der Rektor betrachtete die Blätter noch immer.
Vornehmlich von zweien schien er sich nicht trennen
zu können, ein paar Ranken wilder Klematis und
einen lose hingeworfenen Strauß von vielfarbigen
bellen Frühlilien gegen einen tiefdunkeln Wintergrund.

„Was glauben Sie, Herr Rektor. Bitte seien Sie
ganz aufrichtig,“ unterbrach Gustava das lange
Schweigen. Der alte Herr schüttelte den Kopf.

Gustava erschau. Es war eine große hoffende
Freude in ihr gewesen, mit den Freudenkirch in
dauernde Verbindung kommen zu können. Nicht allein
des notwendigen Erwerbs halber. Verwerten konnte
sie diese Skizzen in jedem Fall, das dürfte sie bei
strengster Selbstkritik sich sagen, gleichzeitig aber mußte
sie sich auch gestehen, daß sie die Schem, sich Fremden
anzubieten, noch immer nicht überwunden hatte. Hier
in dem nordischen Häuschen zwischen den fröhlich ge-
dehenden Blumen, in dem Robby seine zweite Heimat
gefunden, hatte sie sich keinen Augenblick fremd gefühlt.
Hier glaubte sie ehrlich geben und nehmen zu können.
Sollte ihre Hoffnung zu Schanden werden?

Der Rektor war auf sie zugewandert, die zögernd,
die Hand auf die Schreibplatte gestützt, da stand.
„Liebes Fräulein, was Sie da geschaffen haben,
sind Kunstwerke. Es will mir nicht in den Sinn,
daß sie zu Zwecken dienen sollen.“

Gustava unterbrach ihn rasch mit einem kaum
zurückgehaltenen Anflug von Heftigkeit.

„Nieder Herr Rektor, ich bitte Sie, wenn Sie um
Robbys willen ein ganz klein wenig Freundschaft für
mich haben, so nehmen wir diese Frage nicht mehr
auf, heute nicht und niemals. Ich bin fertig damit,
muß es sein. Sagen Sie mir gerade heraus, ob Sie
der Ansicht sind, daß meine Blätter für Ihren Sohn
brauchbar sind.“

„Ein unschätzbare Gewinn. Er wäre ja ein Tor,
wenn er nicht mit beiden Händen zugriffe.“

Gustava atmete erleichtert auf. „Gut denn, wollen
Sie die Freundschaft haben, mit ihm darüber zu
sprechen?“

„Gern, aber wenn Sie sich ein paar Minuten ge-
dulden möchten — Oskar muß jeden Augenblick vom
Bureau herüber kommen.“

Gustava fühlte mit Unwillen gegen sich selbst, daß
ihr das Blut ins Gesicht stieg. „Ich glaubte, Ihr
Sohn sei noch in Wöhmen.“

„Er ist gestern nacht zurückgekommen.“

Gustava überlegte einen Augenblick. Eigentlich
war es ja unglaublich kindisch, die Angelegenheit nicht
mit ihm selbst zu besprechen. Dann aber kam ihr wie
vorher im Walde das Bedenken, daß Oskar Freuden-
kirch am Ende aus Höflichkeit der Dame gegenüber
ein „Ja“ sprechen möchte, daß er aus irgendwelchen

Gründen lieber nicht gesprochen hätte. So griff sie
rasch nach ihrem Schirm und verabschiedete sich kurz,
in dem Vertrauen, daß der liebe alte Herr die Dinge
viel besser zu ordnen imstande sein würde, als sie
selbst es vermochte. —

Freudenkirch folgte ihr nachdenklich mit den Blicken.
Wie sie durch den Blumengarten dahin schritt, jung
und elastisch, die feine Gestalt klar abgezeichnet von
der heller gewordenen Luft, einen Sonnenstrahl auf
dem prachtvollen, dunkelbraunen Haarputzen, fragte
er sich, ob das dasselbe junge Weib sei, das ihm mit
lächelndem Munde herbe Menschenenschicksale enthüllt
hatte?

Geistige Kämpfe bleiben keinem Denkenden erspart,
sie sind die notwendige Massage der Seele. Aber so
bittres Durchdringen, so viel unerbittliches Mühen in
so jungen Jahren, noch dazu für ein Weib, das griff
den alten Gelehrten, der an sich selbst erfahren hatte,
wie teuer solche Kämpfe bezahlt werden, hart an.

Er betrachtete noch einmal die Blätter. Soweit
sein Kunstverständnis reichte, war hier ein starkes
Eigentum der Not geopfert worden. Er schloß die
Blumenstücke fort und setzte sich wieder an seine Arbeit,
aber es dauerte lange, bis er sich wieder in sie zurück-
fand. Das große Lebenswerk „Über die Wieder-
belebung der griechischen Tragödie für die moderne
Bühne“, dem er die Jahre der Feiertagsruhe geweiht
hatte, schien ihm plötzlich blaß, kalt und theoretisch
zu sein, seit er in Gustava Hills lebende, heißdurch-
pulte Frauenseele geschaut hatte.

(Fortsetzung folgt)

ihn für einen Heiligen, und sagen, der Vater aller Geister hätte bei der Geburt Wa-ha-gun-tas einen Pfeil auf ihn abgeschossen zum Zeichen, daß er ewig leben werde. Trotz seines mehr als biblischen Alters besitzt der Nestor der Schwarzhäutigen eine zähe Natur und seine Augen blicken scharf und klug auf die neue Zeit mit all ihren Dingen, von denen man sich am Tage der Geburt Wa-ha-gun-tas noch nichts träumen ließ.

Der Mond und die Gewitterbildung. Der Volksglaube bringt, wie bekannt, den Mond vielfach in Zusammenhang mit dem Wetter. Neuerdings hat nun P. Schuster den Einfluß unseres Trabanten auf das Wetter und auf die Gewitterbildung im besonderen an der Hand von statistischem Material untersucht. Wie er in der „Meteorologischen Zeitschrift“ berichtet, stammt sein Beobachtungsmaterial aus Baden, Oesterreich, Frankreich, Algier, Kongo, Ostafrika, Togo und Lananario, also aus gemäßigten und tropischen Zonen. Nach seinen Ermittlungen läßt sich bei den beiden Wendstellungen des Mondes (bei der größten nördlichen und südlichen Abweichung vom Himmelsäquator) die gewitterfördernde Kraft des Mondes nachweisen. Die Hauptergebnisse der statistischen Untersuchung faßt Schuster folgendermaßen zusammen: Sonne und Mond beeinflussen gemeinsam die Gewitterbildung so, daß bei zunehmender Sonnenwirkung die Mondwirkung abnimmt. Unter den verschiedenen Mondstellungen hat in der gemäßigten nördlichen Erdzone die nördliche Mondwende (größter nördlicher Abstand des Mondes vom Himmelsäquator) entschieden auch die größte gewitterfördernde Kraft, während in den Tropen sich dieser Einfluß des Mondes auf die nördliche und die südliche Wende unseres Trabanten nahezu gleichmäßig verteilt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Sofia, 27. Juli. Die bulgarischen Friedensdelegierten Finanzminister Tontschew, der Chef des Generalstabs General Jitschew, der frühere Vizepräsident der Sobranje, Sawa Joantschew, der Publizist Radew, der Oberleutnant Stanschew und 2 Sekretäre sind heute früh nach Bukarest abgereist.

Belgrad, 27. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte, v. Agron, hat beim Ministerpräsidenten Pašitsch einen Schritt im Interesse der sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten noch vor Beginn der Friedensverhandlungen unternommen. — Ministerpräsident Pašitsch ist mit den übrigen Vertretern der Verbündeten im Sonderdampfer nach Pueno-Severin und Bukarest abgereist.

Bukarest, 28. Juli. Die gestern hier eingetroffene bulgarische Delegation besteht aus Tontschew, Titchew, Stenschow, sowie Radew und einem Mitglied des Kassationshofes in Sofia, Zwanow und Paprikow, die sich in Nisch befinden, werden von dort hierher kommen, wenn in Nisch nicht verhandelt werden sollte.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Thronfolger und ein Sohn des Sultans werden heute im Namen des Sultans nach Adrianopel abreisen.

Athen, 28. Juli. Der König von Griechenland hat den bulgarischen Vorschlag auf einen 3-tägigen Waffenstillstand aus strategischen Gründen abgelehnt.

Sofia, 27. Juli. Die Türken haben den Ort Chibitschewo, an der alten türkisch-bulgarischen Grenze, und die beiden dortigen Bahnhöfe in Brand gesetzt.

Konstantinopel, 27. Juli. Die Massenfeiern zur Feier des Einzugs der Türken in Adrianopel, die gestern auf dem Platz vor

dem Kriegsministerium stattfinden sollten, wurden abgeblasen. Statt dessen wurden in den Moscheen in Anwesenheit zahlreicher Gläubiger Dankgottesdienste abgehalten. — Ein bulgarischer Oberleutnant und zwei andere Offiziere, sowie 110 Soldaten, die bei der Einnahme von Kirklisse gefangen genommen worden waren, sind hierher gebracht worden.

Sofia, 27. Juli. Die Zahl der Flüchtlinge, die in Sofia Unterkunft gefunden haben, beträgt bisher 20 000.

Belgrad, 27. Juli. Amtlichen Berichten zufolge sind innerhalb des Königreiches Serbien im ganzen 400 Cholerafälle festgestellt worden, wovon 161 tödlich verliefen. Unter den an Cholera Erkrankten befanden sich 348 Soldaten, unter den Verstorbenen 138 Soldaten.

Bern, 27. Juli. Gestern nachmittag um 5 Uhr setzte der Flieger Bider seinen Flug von Basel über den Jura nach Bern fort und zwar mit seinem Bruder als Passagier. Um 6 30 Uhr landeten die beiden in Bern, wo die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie eine ungeheure Menschenmenge den Besieger der Alpen begrüßten. Abends fand zu Ehren Biders ein ihm von den Behörden gegebenes Bankett statt.

Hongkong, 27. Juli. (Reuter) Nach Meldungen aus Canton wird dort die baldige Ankunft mehrerer japanischer Dampfer mit Waffen und Munition für die Revolutionäre erwartet. Ein verlässiger Bericht meldet, daß etwa 50 Japaner in die Cantontruppen eingetreten sind.

Vorausichtliche Witterung.

Der Hochdruck bringt von Nordwesten her nach Mitteleuropa vor und verdrängt den Luftwirbel im Südosten nach dem Schwarzen Meer. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb trockenes und warmes, aber etwas gewittertes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Baugewerkschule Stuttgart.

Nach einer Bekanntmachung der A. Baugewerkschule in Stuttgart im Staatsanzeiger vom 25. Juli ds. Js. Nr. 171 haben die Anmeldungen für das Wintersemester vor dem 1. September zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegeheuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

Den 25. Juli 1913.

Oberamtmann Ziegeler.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 742, Abteilung I Nr. 7, 8, 9, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Friedrich Seib, Fuhrmanns in Christophshof, Gde. Wildbad, und seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Keller, eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr. 1512/21:	61 a 85 qm Acker in der Wanne, gemeinderätliche Schätzung vom 8. Juni 1913	2 000 M.
Geb. Nr. 5:	3 a 92 qm Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum beim Christophshof	10 000 M.
Parz. Nr. 1323:	29 a 14 qm Wiese und Einfahrt der Gustwiese	1 500 M.
		zusammen: 13 500 M.

am Donnerstag den 31. Juli 1913,
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöß an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 12. Juni 1913.

Kommissär:

Gerichtsnotar Oberdorfer.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern hat auf 1. Oktober zu vermieten
Schlossermeister Döfninger.

! Preiselbeeren !

Wer liefert ca. 30 bis 60 Ztr. ausgereifte Preiselbeeren? Das Quantum könnte eventl. auch in kleineren Posten vergeben werden.

Offerten mit äußerstem Preise befristet mit Chiffre H. 99 die Expedition ds. Blattes.

SCHRADER'S



Generell geschützte

MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt, sind diese einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekanntlichen Familiengetränkens. Das Liter kostet 6—7 Pf.

Zu haben in Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; W. Fiess; Ad. Lustnauer; Gräfenhansen; Ernst W. Buck; Herrenalb; Apotheke; Wilhelm König; Bernbach; Reinhold Ebner; Höfen a. Enz; Johann Barth; Sofie Gall Ww.; Ottenhansen; K. Kessler; Frida Bärner.

Calw, den 26. Juli 1913.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom 29. Juli bis voraussichtlich 16. August ds. Js. die Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim—Wildbad—Schneegründ, zwischen Neuenbürg und Rotenbach bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgekehrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

A. Straßenbauinspektion Calw.
Schaal.

Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein Neuenbürg.

Am nächsten Sonntag den 3. August, nachm. 1 1/2 Uhr wird durch Hrn. Oberamtsbaumwart Weiss eine praktische Demonstration über

Sommerchnitt an Obstbäumen

im Garten des Bezirkskrankenhauses abgehalten, wozu ich die Mitglieder einlade.

Den 28. Juli 1913.

Vorstand Knodel.

Büchertarten liefert rasch und billigt G. Nech'sche Buchdr.

Flechten

Blau- u. rothene Schuppenflechte, Hartflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Reinnehäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtheil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma.

Contobüchlein

empf. die G. Nech'sche Buchdr.

Einen noch gut erhaltenen

Einspänner-Leiterwagen

hat preiswert zu verkaufen
(Joh. Nagle, Schömberg, D/N. Neuenbürg.)

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen,

das kochen kann, wird von kleiner Familie bei guter Bezahlung für Küche und Haushalt auf 1. August oder später gesucht.

Frau Nebelhör, Fabrikant, Pforzheim, Zähringer Allee 7.